

Protokoll über die Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Jugend und Multikultur“
des Stadtteilbeirates Findorff am 13.09.2010 im Ortsamt West, Waller Heerstraße 99

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr
Ende der Sitzung: 20.30 Uhr

Nr.: X/4/10

Anwesend waren:

Herr August Kötter
Herr Oke Oldenburg
Frau Inci Powering
Frau Anja Wohlers

An der Teilnahme waren verhindert:

Herr Christian Gloede
Herr Rolf Götte
Frau Angelika Kaukers
Frau Brigitte Trümper (i.V. Herr Kötter)

Als Gäste konnten begrüßt werden:

Herr Bulling	- AfSD
Herr Holakowsky	- AfSD
Herr Fischer	- }
Frau Fischer	- }Jugendhilfe Kappelmann-Fischer (Betreiber)
Herr Kappelmann-Fischer	- }
Frau Locke	- Beirat Findorff

Die vorgeschlagene Tagesordnung wurde genehmigt, sie lautete wie folgt:

TOP 1: Genehmigung des Protokolls Nr.: X/3/10 vom 05.08.2010

TOP 2: Sachstand zur zukünftigen Perspektive der Nutzer des
Spielhauses Corveystraße

TOP 3: Benennung der Kontaktpersonen aus dem Beirat/Fachaus-
Schüssen zur Vorbereitung der Projekte mit Schule und
Jugendzentrum anlässlich der Wahl in 2011

TOP 4: Vorstellung einer geplanten Wohngruppe für Kinder
und Jugendliche in Findorff

TOP 5: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

TOP 1: **Genehmigung des Protokolls Nr.: X/3/10 vom 05.08.2010**

Das o.a. Protokoll wurde genehmigt.

TOP 2: Sachstand zur zukünftigen Perspektive der Nutzer des Spielhauses Corveystraße

Herr Bulling berichtete u.a. auf Nachfrage, dass sich im Rahmen weiterer Prüfungen durch IB herausstellte, dass eine umfassende Sanierung des Spielhausgebäudes aufgrund diverser baulicher Mängel nicht zu finanzieren sei und das Gebäude abgerissen werden soll (die Sanierungskosten würden weit höher sein, als die Kosten für einen Neubau). Ein Neubau ist auf dem Spielplatzgelände lt. IB nicht möglich. Es habe Ideen aus den Elternvereinen heraus gegeben, einen Neubau auf dem benachbarten ehemaligen Betriebsgelände von Umweltbetriebe Bremen (ehem. Stadtgrün) zu errichten. Diese haben signalisiert, dass sie einen Teil der Grundstücksfläche zur Verfügung stellen würden. Auf Initiative der Elternvereine und der Spielplatzinitiative ist ein Plan entworfen worden; die Kosten für einen Neubau würden sich auf ca. 260.000,-- bis 300.000,-- Euro belaufen. Die durch die Spielplatzinitiative gestellten Anträge auf Impulsmittel sind abgelehnt worden. Die als Zuhörer anwesenden VertreterInnen der Spielplatzinitiative und Elternvereine – die Rederecht erhielten – warfen ein, dass zumindest die Vollfinanzierung abgelehnt wurde. Zwischenzeitlich wurde sich zwischen der senatorischen Behörde und Kita Bremen geeinigt, im ehemaligen Horthaus der Kita Augsburgsberger Straße Raum zur Verfügung zu stellen und diesen umzubauen. Es liegt eine erste Kostenschätzung in Höhe von 124.000,-- Euro vor (Umbau Bereich der U-3 47.000,-- Euro, Kosten für Brandschutzmaßnahmen 77.000,-- Euro). Weiter werde ein Umbau der Küche notwendig. Bei den Umbaukosten geht Herr Bulling davon aus, dass diese vom AfSD (Steuerungsstelle Tagesbetreuung) finanziert werden. Kita Bremen und IB hatten es abgelehnt, diese Umbaukosten zu übernehmen. Der Zeitplan sieht vor, dass Kita Bremen bis Ende d. J. das Horthaus nutzen muss (aufgrund Umbau im Haupthaus); die Umbaumaßnahmen für die Elternvereine würden dann ca. bis April/Mai 2011 andauern, so dass frühestens zum Frühsommer 2011 ein Umzug möglich wäre. Angestrebt wird seitens des Amtes, die Unterbringung der Elternvereine im Horthaus langfristig anzulegen, da es für Elternvereine in Findorff kaum geeignete Räumlichkeiten gibt, die nach ihren Bedarfen umgebaut werden könnten und anschließend durch das Landesjugendamt abgenommen werden.

Der Konflikt besteht darin, dass Kita Bremen für das Horthaus - auch im Bereich U-3 - eigene Pläne hat. Dies wird dazu führen, dass es von der Planung her nicht zu dem Ausbau kommen kann, der bis 2013 geplant sei. Es gäbe von den Elternvereinen auch Interessensbekundungen, den U-3-Bereich auszubauen. Das Problem bestünde eben darin, dass es nicht genug geeignete Räumlichkeiten gibt. Wille von Kita Bremen ist es, eher einen Mietvertrag über einen kurzen Zeitraum abzuschließen, da sie ihre Pläne verwirklichen wollen. Zur Lösung dieses Konfliktes können z. Zt. keine Antworten gegeben werden.

Im Moment bestünde die Situation, dass die erste Etage des Horthauses aus Brandschutzgründen gesperrt sei. Herr Bulling verfügt derzeit nicht über die einzelnen Positionen (die von IB erstellt werden) über die Maßnahmen, die für Brandschutz vorgesehen sind. Er könne sich aber vorstellen, den oberen Bereich wieder so herzurichten (mit Feuertreppe), dass er genutzt werden kann. Dann könne überlegt werden, ob im oberen Bereich die Vorschulkinder und im unteren Bereich eine zweite Kleinkindgruppe untergebracht werden könnten.

Von den anwesenden ElterngruppenvertreterInnen wurde nochmals deutlich gemacht, dass sie einen Neubau auf dem ehem. Betriebsgelände von Stadtgrün favorisieren. Da die Vollfinanzierung aus Impulsmitteln abgelehnt wurde, stellt sich die Frage, ob überhaupt mit einer Teilfinanzierung (und in welcher Höhe) gerechnet

werden könne. Über eine Restsumme würden die Initiativen nach Finanzierungsmöglichkeiten (über private Sponsoren) suchen. Die Umbaukosten Augsburger Straße in Höhe von 124.000,- (incl. Küche ca. 130.000,- €) sollten lieber in eine langfristige Lösung investiert werden.

Befragt zu den nach Sanierung zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der Kita erklärte Herr Bulling, dass im Erdgeschoss sodann ausreichend Räume (mit Küche und Sanitärbereich etc.) zur Verfügung stehen, um die Vorschulkindergruppe (mindestens 12 Kinder/3-6jährige) und eine Kleinkindgruppe (8 Kinder im U-3-Bereich) unterzubringen. Wie viele qm nach Sanierung des OG (alle Räume haben Schrägen, dieses stelle bei Tagesbetreuung eine Schwierigkeit dar) zur Verfügung stehen würden, konnte Herr Bulling heute nicht beantworten. Herr Bulling machte nochmals deutlich, dass nach Abriss des Gebäudes in der Corveystraße zwei Gruppen und die Spielplatzinitiative, von der heute noch gar nicht gesprochen wurde, umziehen müssen. Für die Spielplatzinitiative West, die Spielplatzarbeit leistet, müssen ebenfalls Überlegungen angestellt werden. Hier wäre es günstig, wenn wieder direkt auf dem Spielplatzgelände eine Lösung in Form von Containern gefunden werden könnte.

Eine Lösung für die beiden Gruppen Corveystraße hätte eigentlich schon längst vorliegen müssen. Aufgrund der Hortnutzung durch Kita Bremen – wegen Umbau der eigenen Räumlichkeiten – besteht jetzt ein Aufschub bei IB. Es muss erst dann umgezogen werden, wenn die Sanierung des Horthauses abgeschlossen ist (April/Mai nächsten Jahres).

Herr Bulling berichtete auf Nachfrage, dass aufgrund der Nachfragen deutlich wird, dass auch nach Sanierung des Hortes weiterer Bedarf im Bereich U-3 besteht. Gebraucht werden auf jeden Fall noch neue Elternvereine oder ein Ausbau der großen Träger im Bereich der KTH's.

Aus den Reihen der Elternschaft wurde nochmals deutlich gemacht, dass bei einem Neubau – finanziert durch Privatsponsoren und öffentliche Hand - eine weitere Gruppe im Bereich der U-3 eröffnet werden würde; das Potential der engagierten Vereine sollte genutzt werden. Damit die Elterninitiativen tätig werden können, bedarf es klarer Aussagen, ob und in welcher Höhe sich die Stadt an den Kosten für einen Neubau beteiligen würde. Z. B. könnten hier die ca. 130.000,- Euro für den Umbau Hort Augsburger Straße und evtl. Impulsmittel genutzt werden. Die Restsumme müsse dann anderweitig evtl. aus Spenden o. ä. finanziert werden.

Herr Bulling merkte an, dass durchgerechnet wurde, welche Mietkosten für die Vereine entstehen würden, wenn IB einen Neubau finanziert und baut. Die maximale Förderung für die Miete beträgt pro Gruppe 639,- im Monat – dieser Betrag würde die Mietkosten nicht decken.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde angemerkt, dass bei einer Containerlösung für die Spielplatzinitiative ebenfalls hohe Kosten entstehen. Außerdem wurde bezweifelt, dass die Quote bis 2013 in Findorff erreicht werde, wenn Kita Bremen in der Augsburger Straße keine U-3-Plätze baut.

Herr Bulling erwiderte, dass es für die Spielplatzinitiative noch keine konkreten Planungen gäbe. Das Interesse des Amtes besteht darin, diese Spielplatzinitiative, die gute Arbeit leistet, da zu erhalten, wo sie ihre Arbeit macht und zwar auf dem Spielplatz. Für die Containerlösung (als feste Anschaffung – nicht auf Mietbasis) könnten z. B. Anträge auf Impulsmittel oder Stiftungsgelder gestellt werden, dieses hätte mehr Aussicht auf Bewilligung als ein Neubau für die Elternvereine.

Auf konkreter Nachfrage des Vorsitzenden, ob es theoretisch möglich sei, die Gelder für den Ausbau der Kita Augsburger Straße in einen Neubau zu investieren, sofern die Finanzierungslücke geklärt sei, berichtete Herr Bulling, dass dieses zu klären sei.

Z. Zt. gäbe es nur die Aussage zu den Umbaukosten des Horthauses Augsburgsberger Straße, fraglich sei, ob dieser Betrag auch für einen Neubau zur Verfügung steht. Aus dem Ausschuss wurde bezweifelt, dass der Betrag auch für einen Neubau zur Verfügung steht.

Nach eingehender Aussprache über Finanzierungsmöglichkeiten, bestehende Ausbaubedarfe im U-3-Bereich etc. schlug Frau Wohlers vor, dass an die senatorische Behörde herangetragen werden solle, dass der Beirat sich für einen Neubau auf den von den Eltern „eroberten“ Platz ausspricht, um damit die Arbeit der Elternvereine sicherzustellen sowie um die vorgesehene Versorgungsquote im Bereich der U-3-Plätze in Findorff nicht zu gefährden. Frau Wohlers bat dazu um Unterstützung aus dem Ausschuss und das Ortsamt, ein entsprechendes Schreiben zu verfassen und an das Sozialressort zu richten.

Nach kurzer Diskussion wurde sich einstimmig dafür ausgesprochen, eine zeitnahe, langfristige Lösung – auch bezogen auf den Bereich der U-3 – zu fordern.

Aus organisatorischen Gründen wurde die Beratung des Tagesordnungspunktes 4 vorgezogen.

TOP 4: Vorstellung einer geplanten Wohngruppe für Kinder und Jugendliche in Findorff

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde berichtete Herr Kappelmann-Fischer - durch eine Power-Point-Präsentation unterstützt - über die geplante Einrichtung einer Wochen- und einer Wohngruppe für Kinder und Jugendliche in Findorff. Die private Jugendhilfeeinrichtung betreibt im Landkreis Cuxhaven seit vielen Jahren sechs Einrichtungen (Tages-, Wochen- und Wohngruppen) mit insgesamt 60 Kindern (davon 20 Kinder aus Bremen). Die Wochen- und Wohngruppen – um ein pädagogisches Team, welches über diverse Zusatzqualifikationen verfügt – unterstützen die Familien und Kinder z.B. durch Erlernen von Alltagsstrukturen, individuelle Förderung, soziales Lernen in der Gruppe, regelmäßige Kontakte mit den Schulen, um die persönliche schulische Förderung des Kindes zu gewährleisten, Förderung von Eigenständigkeit, therapeutische und heilpädagogische Angebote etc. Die Wochengruppe (Betreuung von Sonntag 17.00 Uhr – Freitag, 17.00 Uhr) ist eine familienanaloge Betreuung für Kinder und Jugendliche, die sich in einer schwierigen Entwicklungssituation befinden. Diese Gruppe ist vor allem für Familien gedacht, die einen intensiven Kontakt zu ihren Kindern behalten wollen und/oder an einer Rückführung des Kindes in die Herkunftsfamilie arbeiten wollen. Für Kinder, die auch am Wochenende Betreuung benötigen, ist die Wohngruppe (Betreuung rund um die Uhr) die geeignete Maßnahme. Auch hier wird eng mit den Familien zusammengearbeitet. In den Wochen- und Wohngruppen können Kinder beiderlei Geschlechts, die aus Familien mit verschiedenen Lebens- und Erziehungsproblemen kommen ab Schulbeginn bis hin zur Verselbstständigung verbleiben. Ziel ist aber immer die Rückführung der Kinder ins elterliche Milieu. Für die Einrichtung einer Wochen- und Wohngruppe in Bremen-Findorff wurde eine 12 Zimmer (+ Küchen, Bäder) umfassende Immobilie in der Winterstraße 32/Ecke Lilienthaler Straße erworben. Nach Umbau (der Nutzungsänderungsantrag werde nun gestellt) sollen dort 8 - 9 Kinder im Alter von 6 – 16 Jahren beiderlei Geschlechts betreut werden. Bei den Kindern handelt es sich nicht um kriminelle oder drogensüchtige Jugendliche, sondern um Kinder, die durch unterschiedliche Lebenserfahrungen fürsorgliche Betreuung bedürfen. Vorgespräche wurden mit Herrn Holakowsky

geführt, der u.a. ausführte, dass z. Zt. 950 Kinder und Jugendliche im stationären System und ca. 550 in Pflegefamilien untergebracht sind. Davon sind ca. 430 Kinder und Jugendliche innerhalb Bremens untergebracht. Lt. Herrn Holakowsky werde in Bremen vom Grundsatz her – wenn es weiterhin so viele außerfamiliäre Unterbringungen gibt – eine weitere Angebotsstruktur gebraucht. In dem Zusammenhang gibt es z. Zt. auch auf politischer Ebene Gespräche mit der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege. Es werden Verhandlungen mit den klassischen, bremischen freien Trägern geführt, wie man ggf. weitere Angebote in Bremen schafft. Ein Fachgespräch mit dem Träger Kappelmann-Fischer wurde geführt, in dem vom Grundsatz her das Konzept des Trägers als tragfähig und befürwortend eingestuft worden sei. Die Empfehlung wurde ausgesprochen, in dieser Angelegenheit den Beirat, baldmöglichst auch die Schulen und die anderen Kooperationspartner vor Ort zu kontaktieren. Weiter seien im Prinzip diese kleinen Einrichtungen in der Regel oft so gestaltet, dass es in der Nachbarschaft eher positive als negative Eindrücke gibt, gerade wenn ein entsprechender Betreuungsschlüssel vorliegt.

Bezogen auf die Altersgruppe wird eher davon ausgegangen, dass es sich um die Gruppe der 10jährigen und aufwärts handelt, weil eigentlich die 0- bis 10jährigen (möglicherweise auch die etwas älteren, wenn sie geeignet sind) in den Bereich der Familienpflege untergebracht werden. Das Betriebserlaubnisverfahren wird dann auf Antrag des Trägers vom Landesjugendamt geführt. Es ist Voraussetzung, dass der Träger einen entsprechenden Betreuungsschlüssel einhält.

Das Votum des Amtes für Soziale Dienste ist vom Grundsatz her positiv – es wird dabei davon ausgegangen, dass der Träger die fachlichen Ansprüche wie dargestellt auch einlöst. Im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahrens müssen natürlich die entsprechenden Nachweise erbracht werden im Hinblick auf Vorlage der Personalstruktur, Einstellung der entsprechenden Fachkräfte etc. Mit dem Entgeltreferat wird ein entsprechendes Entgelt verhandelt und es werden dann regelmäßig mit dem AfSD sog. Qualitätsdialoge durchgeführt. Der Träger muss z. B. in einem regelmäßigen Zeitraum Qualitätsentwicklungsberichte vorlegen, die dann zusammen kritisch beraten und reflektiert werden. und hat dadurch auch eine dichte Nähe.

In der eingehenden Diskussion, in der vom Vorsitzenden darauf hingewiesen wurde, dass der Beirat – evtl. im Rahmen der nächsten Fachausschusssitzung – zunächst ein Votum zu dem Vorhaben abzugeben habe und erst anschließend darüber sinniert werden sollte, wann und in welcher Form eine Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen müsse, wurde u.a. auf Nachfrage von Herrn Kappelmann-Fischer bestätigt, dass im Vorfeld immer Bedenken aus den Nachbarschaften etc. geäußert werden; deshalb sei es um so wichtiger, im Vorfeld an die Öffentlichkeit heranzutreten und diese konkret zu informieren, um dadurch bestehende Ängste abzubauen.

Herr Holakowsky machte deutlich, dass in Bremen mit der Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege für die unterschiedlichen Leistungstypen wie Wochengruppe o. ä. entsprechende Betreuungsschlüssel festgelegt sind, in dessen Rahmen der Träger sich bewegen müsse. Weiter gäbe es die Anforderung vom Landesjugendamt, dass der Träger im Rahmen des Betriebserlaubnisverfahrens auch konkret eine Dienstplanung vorlegt, wie sich zeitlich und mit welchem sozialpädagogisch ausgebildeten Fachpersonal die Betreuung darstellt.

Der Träger habe nach dem SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz den Anspruch, dass wenn die notwendigen Voraussetzungen (fachlich, räumlich, personell etc.)

vorliegen, eine Betriebserlaubnis vom Landesjugendamt zu erhalten (diese könne auch eingeklagt werden); unabhängig davon, ob die öffentlichen Träger ihn dann belegen. Es werde für wichtig gehalten, dass der Beirat ein Votum einholt; er könne natürlich bei einer ablehnenden Haltung gewisse Prozesse verzögern. Darum werde den Trägern immer nahegelegt, rechtzeitig das Gespräch mit den Beiräten zu suchen, damit sich ein konstruktiver, gemeinsamer Prozess ergeben kann. Die Beiräte/Ortsamtsbereiche müssen insgesamt davon ausgehen, dass in den nächsten ein bis zwei Jahren sicherlich noch an unterschiedlichen Stellen – dann wahrscheinlich überwiegend von Bremer Trägern – Angebotsstrukturen für die Betreuung im außerfamiliären Bereich für Bremer Kinder geschaffen werden. Die Behörde sieht hier auch deutlichen Bedarf.

Der Vorsitzende verabschiedete die Gäste und bedankte sich für die fachliche Begleitung der Sitzung. Der Beirat wird eine Beratung zur Votumsfindung führen. Über den richtigen Zeitpunkt/Form der Information an die Öffentlichkeit wird ebenfalls noch zu sprechen sein.

Weitere Informationen zum Thema finden sich in der Anlage und unter www.wohngruppe-Kappelman-Fischer.de.

TOP 3: Benennung der Kontaktpersonen aus dem Beirat/Fachaus-Schüssen zur Vorbereitung der Projekte mit Schule und Jugendzentrum anlässlich der Wahl in 2011

Der Vorsitzende berichtete, dass aus einem Gespräch mit Herrn Michael, Oberschule Findorff, deutlich wurde, dass Herr Michael diese Angelegenheit begrüßt. Entsprechende Terminabsprachen müssten getätigt werden (Termin zw. Jahreswechsel und Osterferien). Erforderlich werde außerdem ein Gesprächstermin mit Herrn Michael, um vorab organisatorische Fragen zur Durchführung der „Aufklärungsgespräche“ in den Klassen (in einer entsprechenden Schulschule) zu klären.

Nach eingehender Aussprache wurde sich einvernehmlich dafür ausgesprochen, mit Herrn Michael im Rahmen einer Bildungsausschusssitzung das Gespräch zu suchen und um pädagogische Bewertung zu bitten, in welcher Art und Weise eine Information an die SchülerInnen Sinn machen würde (große Pflichtveranstaltung im Rahmen einer Beiratssitzung? Themenstellungen wie Wahl zur Bürgerschaft oder ausschließlich Wahl der Beiräte?).

Der Vorsitzende merkte an, dass eine ähnliche Veranstaltung für jugendliche BesucherInnen des Jugendzentrums angedacht sei.

Weiter sollte das Schulzentrum Findorff dahingehend motiviert werden, SchülerInnen z. B. im Rahmen von Projektwochen für die Teilnahme am Kinder- und Jugendforum vorzubereiten.

TOP 5: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes

- Vor Einstieg in den Tagesordnungspunkt wurde zu TOP 4 ein kurzes Statement der Anwesenden abgegeben.
Die VertreterInnen der SPD-Fraktion, Frau Locke, Frau Powering und Herr Oldenburg sowie Herr Kötter, CDU-Fraktion, signalisierten eine positive Tendenz zum vorgestellten Vorhaben. Frau Wohlers, Fraktion Bündnis90/Die Grünen,

würde das Vorhaben zwar persönlich befürworten, möchte das Thema aber zunächst in ihrer Fraktion thematisieren.

Der Vorsitzende bat die Anwesenden, das Thema in den einzelnen Parteien zur Meinungsfindung zu besprechen. Eine Stellungnahme könnte dazu im Rahmen der nächsten gemeinsamen Sitzung der Fachausschüsse „Bildung“ und „Soziales“ am 20.09.2010 abgegeben werden.

Herstellung der Öffentlichkeit im Rahmen einer öffentlichen Sitzung könnte erfolgen, wenn der Betreiber dieses signalisiert (nach Vorlage der Nutzungsänderungsgenehmigung).

- Der Vorsitzende berichtete, dass Herr Kerscher an der gemeinsamen Sitzung der Fachausschüsse „Bildung“ und „Soziales“ am 20.09. nicht teilnehmen könne. Der „Fragenkatalog“ zur KTH- und Hortversorgung wurde Herrn Kerscher bereits übermittelt. Das Thema sollte im Rahmen der Sozialausschusssitzung am 16.11.2010 aufgerufen werden.

- Zum TOP 2 informierte der Vorsitzende, dass eine Vertreterin der Elternvereine ihn nach Beratung des Tagesordnungspunktes mitteilte, dass für einen evtl. Neubau eine finanzielle Summe von 360.000,-- Euro aufzubringen sei. Im Rahmen der Diskussion unter TOP 2 war von einer Summe von ca. 260.000,-- die Rede.

Der Vorsitzende wurde gebeten, Herrn Bulling, AfSD, zu kontaktieren und die konkrete Summe abzufragen.

- Multifunktionsballspielfläche Weidedamm III: Der Kunststoffbelag wurde aufgetragen/Platz ist fertig gestellt/„Einweihung“ (keine große Feierlichkeit) könnte jederzeit erfolgen (mit Pressevertretern, Sponsoren, Beiratsvertretern, Umweltbetriebe Bremen, AfSD...).

Der Vorsitzende wurde gebeten, eine Terminierung vorzunehmen.

- Schreiben des Arbeitskreises der DirektorInnen der beruflichen Schulen im Lande Bremen betr. „Der Jugendeinsatzdienst ist nicht verzichtbar“.

Das Schreiben wird der Spr. des Beirates, den Parteisprechern sowie den Mitgliedern des Sozialausschusses in Kopie übermittelt.

Zum Beschluss des Beirates wurde von Herrn Hoffmann (Senator für Inneres) mit E-Mail vom 23.08.2010 mitgeteilt, dass es vor einer Entscheidung zum JED eine Beteiligung der Beiräte geben wird. K.g.

Vorsitzender:

Protokollantin:

- Bischoff -

- Rohlf -

Anlagen

Das pädagogische Team besteht aus:

- Diplom Psychologe/in
- Dipl. Pädagoge/innen
- Dipl. Sozialpädagogen/innen
- Erzieher/innen
- Heilpädagoge/innen
- Heilerziehungspfleger/innen

Des Weiteren verfügen unsere Mitarbeiter/innen

über folgende Zusatzqualifikationen:

- Lerntherapie
- Spieltherapie
- systemische Familientherapie
- Heilpädagogik
- Diagnostik
- Psychomotorik

Standorte:

Die **Wochengruppen** im Stadtgebiet Cuxhaven sind zentral gelegen. Sämtliche Schulformen sind zu Fuß erreichbar.

Die **Wochen- und Wohngruppe** in Dorum (Landkreis Cuxhaven) kann auf eine gute Infrastruktur zurückgreifen.

Selbstverständlich steht unser Haus auch Kindern und Familien zur Verfügung, **die nicht in unserem unmittelbaren Einzugsbereich leben.**

Betreuungszeiten

Die Kinder in der Wochengruppe werden von Sonntag, 17:00 Uhr, bis Freitag, 17:00 Uhr, betreut.

In der Wohngruppe haben die Kinder die Möglichkeit, am Wochenende in der Einrichtung zu bleiben.

Wenn die Eltern und/oder das Kind außerhalb der Betreuungszeit Unterstützung benötigen, so können sie in einer Notsituation am Wochenende den Kontakt zur Einrichtung herstellen.

Des Weiteren findet einmal im Jahr eine sozialpädagogische Freizeitmaßnahme statt.

Außerdem gestalten wir gemeinsam mit den Kindern, Familien, Freunden und Nachbarn Feste in unseren Häusern.

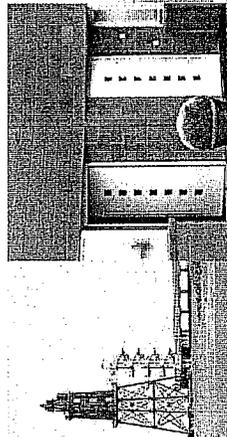
Auf Wunsch verbringen die Kinder einen Teil ihrer Ferien bei ihren Familien.

Wochen- + Wohngruppe
Dorum

**Für Informationen über die
Wochen- und Wohngruppe,
stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.**

R. Kappelmann-Fischer
Siedelhof 13 · 27474 Cuxhaven
Tel.: 0 47 21/7 07 55 91
Fax: 0 47 21/7 07 55 90
www.Wohngruppe-Kappelmann-Fischer.de

Welches Angebot steht zur Verfügung?



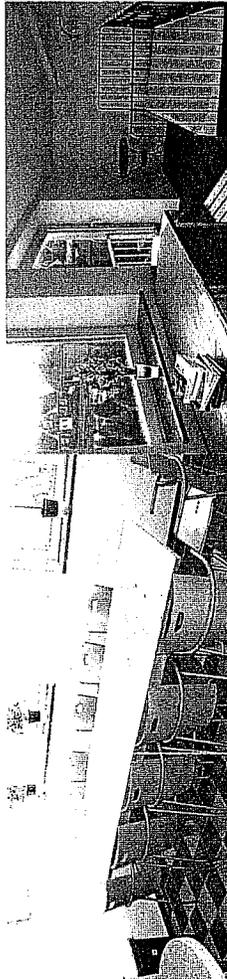
Wir verstehen die Wohngruppe als eine familienanaloge Betreuung für Kinder und Jugendliche, die sich in einer schwierigen Entwicklungssituation befinden. Diese Jugendhilfemaßnahme ist vor allem für Familien gedacht, die einen intensiven Kontakt zu ihren Kindern behalten wollen und/oder an einer Rückführung des Kindes in die Herkunftsfamilie arbeiten wollen.

Für Kinder, die auch am Wochenende Betreuung benötigen, ist die Wohngruppe die geeignete Maßnahme. Auch hier arbeiten wir eng mit den Familien zusammen. Ein Angebotswechsel zwischen Wohngruppe und Wohngruppe ist nach Hilfeplanfortschreibung möglich.

Für wen ist das Angebot gedacht?

In der Wochen- und Wohngruppe können Kinder beiderlei Geschlechts ab Schulbeginn bis hin zur Verselbständigung verbleiben, die aus Familien mit verschiedenen Lebens- und Erziehungsproblemen kommen. Die Kinder betreuen wir in kleinen familiären Gruppen.

Die Wochen- und Wohngruppen unterstützen die Familien und Kinder durch:



- Erlernen von Alltagsstrukturen
- Individuelle Förderung
- Soziales Lernen in der Gruppe
- Regelmäßige Kontakte mit den Schulen, um die persönliche schulische Förderung des Kindes zu gewährleisten
- Förderung von Eigenständigkeit
- Therapeutische und heilpädagogische Angebote
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Integration in Vereine
- Intensive Einzelgespräche

Außerdem besteht bei Kindern mit Lese- und Rechtschreibschwäche durch zusätzlich ausgebildete Lerntherapeuten die Möglichkeit, ein speziell hierfür ausgearbeitetes Lese- und Rechtschreibtraining anzubieten.

Zusammenarbeit mit der Familie



Während der Betreuung des Kindes in der Einrichtung besteht ein sehr intensiver Kontakt zur Herkunftsfamilie.

Alle Eltern können im Rahmen einer systemischen Familienberatung ihre Sorgen, Probleme und Veränderungswünsche mitteilen und gemeinsam nach Lösungen für ein gutes Zusammenleben in ihrer Familie suchen und dieses erlernen.

In der Unterbringungszeit nehmen die Eltern, wenn möglich, Termine des Kindes (Arzttermine, Therapeutengespräche, Schulgespräche u.s.w.) mit oder ohne Unterstützung der Sozialpädagogen wahr, um an der aktuellen Situation ihres Kindes Anteil zu haben.

Die Ausgestaltung und Strukturierung der Wochenenden werden gemeinsam mit der gesamten Familie erarbeitet und durch pädagogisches Personal begleitet.